



Das neue Schulgebäude in der Seestraße

50 Jahre Handelschule in Würzen

1890 - 1940

Von der Handelsschule zur Oeffentlichen Höheren Handelslehranstalt.

Die Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt kann am 2. Mai auf ihr 50jähriges Bestehen zurückschauen. Den Gedanken, diesen Tag in gewohnter Weise festlich zu begehen und ihn mit einer Wiedersehensfeier aller ehemaligen Schüler und Schülerinnen zu



Das frühere Handelsschulgebäude in der Moltkestraße

verbinden, verbietet der Ernst der Zeit. Um aber diesen Markstein der Schulgeschichte nicht unbeachtet vorübergehen zu lassen, soll in einem kurzen Ueberblick die so beachtliche Entwicklung der Schule eine entsprechende Würdigung erfahren.

Die Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt zu Wurzzen ist neben den Volksschulen die älteste Schule der Stadt. Ihre Geschichte geht aktenmäßig nachweisbar bis auf das Jahr 1857 zurück. Sie war von der vormaligen Prämierung ins Leben gerufen worden, konnte aber die bekannte Wirtschaftskrise Ende der 70er Jahre nicht überstehen. Der notwendigen Mittel beraubt, mußte sie 1881 ihre

Tore schließen. 9 Jahre vergingen, ehe die Würzener Kaufmannschaft ihre Wiedereröffnung ins Auge faßte. Ein neugebildeter Handelsschulverein wurde zu ihrem Träger bestimmt. Bereits am 2. Mai 1890 fanden die Eröffnungsfeierlichkeiten statt. Zu ihrem ersten Direktor wurde am gleichen Tage Herr Eduard Hofmann verpflichtet. Bereits im zweiten Schuljahr, nachdem die Jahrgänge der Schüler sich ergänzt hatten, wurden Hilfskräfte herangezogen, die aus der Reihe der Würzener Lehrerschaft bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden. In den Lehrplan fanden die bekannten, den Handelsschulen eigenen Unterrichtsfächer Aufnahme, vor allem kfm. Rechnen, kfm. Buchhaltung, kfm. Briefverkehr mit Kontoarbeiten, Handels- und Wechsellehre, Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte, Deutsch, Französisch und Englisch.

Die Schule war in ihrem ersten Jahrzehnt im Erdgeschoß der Landwirtschaftlichen Kreisschule untergebracht. Das Mietverhältnis war für die Dauer nicht haltbar. Der Vorstand entschloß sich deshalb zum ersten Neubau der Handelslehranstalt. Das Gebäude wurde nach den Plänen der Leipziger Architekten Friedrich und Poser im Gelände der jetzigen Moltkestraße errichtet und im August 1903 bezogen.

Mancher tüchtige Kaufmann ist dann in der Reihe der Jahre aus dieser einfachen kaufmännischen Lehrlingschule hervorgegangen. Leider wurde ihre friedliche, erfolgreiche Arbeit durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen. Bald wurden Lehrkräfte der Schule entzogen, der Unterricht mußte verkürzt werden. Im Laufe des Krieges wurden Kurse für Kriegsverletzte eingerichtet, und auch sonst standen Lehrer- und Schülerschaft mit allen Nöten des Krieges in Verbindung. Der Heldentod zweier Söhne brachte dem Direktor der Schule so schweres Leid, daß er die Folgen einer Operation nicht überstand. Er starb im August 1919, nachdem er fast 30 Jahre die Schule geleitet und sie von der einfachen Lehrlingschule zu einer beachtlichen Bildungsstätte ausgebaut hatte.

Als Nachfolger wurde am 1. Januar 1920 Herr Diplom-Handelslehrer Albin Gürtler in sein Amt als neuer Schulleiter eingewiesen, nachdem er bereits 9 Jahre an der Handelsschule in Riesa die nötigen schulischen Erfahrungen gesammelt hatte. Durch diese Wahl wurde erstmalig ein auf der Handelshochschule fachlich

vorgebildeter Schulmann an die Spitze der ihm anvertrauten Schule gestellt. Seiner Tatkraft verdankt die Schule den Neubau in der Seetzenstraße und ihre Entwicklung zur Höheren Handelslehranstalt. Das Ministerium genehmigte 1925 seine Ernennung zum Studiendirektor und 1928 zum Oberstudiendirektor.

Bereits im ersten Jahre seiner Tätigkeit erfolgte die Einführung des Vollunterrichts durch eine erst einjährige, später zweijährige Vollabteilung, die auch jungen Mädchen Gelegenheit gab, sich kaufmännische Bildung anzueignen. Durch weitere Anstellung von akademisch ausgebildeten Lehrkräften wurde der Charakter der Schule den Schwesterschulen des Landes und damit den Höheren Handelslehranstalten angeglichen.

Die Schule nahm bald einen Umfang an, daß die vorhandenen Unterrichtsräume die neue Zahl der Klassen nicht aufnehmen konnten und der Vorstand sich zur Zuhilfenahme von Mietzräumen erst in der katholischen Schule und kurz darauf auch im Würzener Stadthaus entschließen mußte. Neben diesen Raumnöten bereitete die Zunahme der Personallasten ernste Sorgen. Die Hilfe brachte ein Notgesetz des Ministeriums, wonach in Zukunft der Staat, die Stadt und die Industrie- und Handelskammer zu Garanten der Schule und zur anteiligen Uebernahme der Personallasten verpflichtet sind. Anschließend wurde die Schule zur öffentlichen Lehranstalt erklärt.

Für die Dauer war die so verzweigte Trennung des Unterrichts unmöglich. Besonders die Stadtverwaltung drängte auf Beendigung des unhaltbaren Zustandes. Der Vorstand hatte also die Aufgabe, erneut für ein würdiges Unterkommen der Schule zu sorgen.

Nach Ueberwindung von unsagbaren Schwierigkeiten ideeller und finanzieller Art faßte der Vorstand den gewiß schwerwiegenden Entschluß, einen zweiten Neubau für die von ihm betreute Schule in die Wege zu leiten. Nachdem der in Aussicht genommene Bauplatz in einer bevorzugten Stadtlage von der Stadtgemeinde dem Handelsschulverein unentgeltlich überlassen wurde, ebenso das Ministerium finanzielle Hilfe zugesagt und nicht zuletzt die Würzener Kaufmannschaft selbst einen namhaften

Betrag gezeichnet hatte, beschloß der Schulvorstand nach einem vorangegangenen Wettbewerb, den Neubau der Leipziger Architektenfirma Max Fricke zu übertragen.

Der Tag der Weihe, der 6. November 1926, war ein Ehren- tag der Schule und der gesamten Würzener Kaufmannschaft. Von nah und fern, vom Ministerium, von der Stadtgemeinde und der Handelskammer, von der Handelshochschule und den Schwester- schulen des Landes, von der Kaufmannschaft und den kaufmännischen Angestellten-Verbänden bis zu den einzelnen Gönnern und Freunden der Schule wurden herzliche Glückwünsche dargebracht. Es war der Höhepunkt im Verlaufe der letzten 25 Jahre, der nur später durch die Ernennung der Schule zur Höheren Handelslehr- anstalt eine Parallele fand.

Dem kaum hatten die Schüler und Schülerinnen die lichten Räume bezogen, genehmigte Ostern 1927 das Ministerium, dem sich die Varianten der Schule angeschlossen, den Ausbau der zwei- jährigen Vollabteilung zur Höheren Handelsschule, womit sich so- gleich der allgemeine Wandel zur Höheren Handelslehranstalt voll- zog. Die Entwicklung fand ihren Fortgang 1930 in der Angliede- rung der Sexta und Quinta an die bestehende Höhere Handelslehr- anstalt. Das war das Ende einer Entwicklungsperiode, die in dieser raschen Folge höchste Beachtung fand. Unter welcher großen Schwie- rigkeiten sie sich vollzogen hat, wird die Gegenwart kaum ganz ermessen können.

Im Laufe der nächsten Jahre wurde der bestehenden sechs- stufigen Handelsschule und der Lehrlingsabteilung noch eine vier- stufige Aufbauschule angegliedert, die gleichberechtigt mit der höheren Abteilung in der Erreichung der Obersekundareife für Wirtschaftsoberschulen ihr Lehrziel erblickt. Die Folge war aber- mals ein Klassen- und Schülerzuwachs, den selbst die neue Schule nicht fassen konnte. Aus diesem Grunde wurde die ehemalige Handelsschule in der Moltkestraße als Zweigschule in Betrieb genommen.

In diesem würdigen Rahmen übernahm Ostern 1938 Herr Oberstudienrat Karl Lippold, vordem Studienrat an der Wirt- schaftsoberschule zu Plauen, die Leitung der Schule und wurde am 27. April in feierlicher Weise in sein Amt eingewiesen. Neuer

Geist und neue Kräfte waren berufen, die Geschicke der Schule in die Hand zu nehmen. Aber bereits im Herbst des gleichen Jahres, beim Einmarsch ins Sudetenland, mußte infolge Einberufung zum Wehrdienst der neue Leiter die Schule einem Stellvertreter überlassen, und auch heute steht er mit der Hälfte seiner Mitarbeiter an den Grenzen des Reiches, das Vaterland zu verteidigen. An seiner Stelle ist Herr Studienrat Koch mit der Leitung der Schule beauftragt.

Der Entwicklung der Schule hat auch das Ministerium Rechnung getragen, indem die Öffentliche Höhere Handelslehranstalt in die Reihe der bedeutenden Schulen des Landes durch besonderes Schreiben Aufnahme gefunden hat. Sie ist an erster Stelle die für Sachsen so dringend erforderliche Bildungsstätte für den kaufmännischen Nachwuchs.

Ihr Reifezeugnis gibt nach einem Erlaß der Industrie- und Handelskammer Anrecht auf Verkürzung der kaufmännischen Lehrzeit. Es ist amtlich anerkannt als Voraussetzung für die mittlere gehobene Beamtenlaufbahn bei der Finanzverwaltung, der Reichspost, der Reichsbahn und der Heeresverwaltung.

Die Schule hat Ostern 1940 einen Höchststand von 380 Schülern und Schülerinnen erreicht, die in 15 Klassen von 18 hauptamtlichen Lehrkräften unterrichtet werden. Ihr innerer Ausbau ist auf gesunde geistige und körperliche Entwicklung eingestellt. Richtige helle Schulräume erleichtern die Schularbeit, und entsprechendes Anschauungsmaterial sorgt für Belebung und Vertiefung des Unterrichts. Allein 40 Schreibmaschinen stehen den Schülern zur täglichen Verfügung.

Oft über die Grenzen des Möglichen hinaus sorgt der Vorstand dafür, daß allen Volksschichten der Stadt in sozialer Auffassung die Tore der Schule geöffnet werden, soweit der Wille und die Veranlagung dazu vorhanden sind. In nationaler Hinsicht ist die Schule eine Pflegstätte der nationalsozialistischen Idee, die Lehrer- und Schülerschaft aufs engste verbindet.

Träger der Schule ist noch immer die im Handelsschulverein zusammengeschlossene Wurzenener Kaufmannschaft. Der Schulvorstand setzt sich zusammen aus den Herren Walter Rahn als erster Vorsitzender, Adolf Busse als Stellvertreter, und den Herren Dr. Hans

Bode, Rudolf Fritsche, Otto Friedrich, Kurt Dertel, Emil Schlegel, Andreas Stöck und Dr. Kurt Seidel. Daß in der zurückliegenden Zeit der Vorstand trotz der schwierigen Verhältnisse immer mit Männern bestellt war, die Mut, Kraft und Ansehen genug besaßen, die Verantwortung für ein großes Werk auf ihre Schultern zu nehmen, bindet für alle Zeit die Handelslehranstalt mit der Wurzener Kaufmannschaft eng zusammen und verpflichtet zu herzlichem Dank, der an dieser Stelle nicht fehlen darf. Es sei in Ehren gedacht der Herren Felix Klinhardt, Paul Schreiber und Alfred Stöckel, die als langjährige Vorsitzende des Schulvorstandes ihr Bestes für die Schule gaben, und deren Namen dauernd mit der Geschichte der Schule verbunden bleiben werden.

Es hat naturgemäß nicht an kritischen Stimmen gefehlt, die dem Tempo der Entwicklung und auch den erstrebten Schulzielen nicht immer ihre Zustimmung gegeben haben. Die Schule ist denselben Weg gegangen wie die Schwesterschulen des Landes. Ihr Werdegang ist nur im Zusammenhang mit der Entwicklung des gesamten sächsischen Handelschulwesens zu bewerten. Der Gau Sachsen lebt zu 70 Prozent von seiner Industrie. Bei solch wirtschaftlicher Einstellung wird die Fürsorge um einen gutausgebildeten Nachwuchs verständlich sein. Weil der sächsische Kaufmann sich seiner hohen Aufgabe bewußt ist, darum der Ausbau seiner Handelschulen, darum die Höheren Handelslehranstalten in dieser großen Zahl und die Wirtschaftsoberschulen in der Vollendung dieser Idee.

Möge der Jubilarin, die stolz auf ihre 50jährige Vergangenheit zurückblicken kann, eine weitere jegenreiche Schularbeit zum Wohle der kaufmännischen Jugend und zur Freude aller derer, die als ehemalige Schüler und Schülerinnen oder als Freunde und Gönner dieser Bildungsstätte naheziehen, beschieden sein!